

www.e-rara.ch

**Die höchst wunderbare erschreckliche und lehrreiche Geschichte eines
Hamburger-Knaben, welcher unter das Meer versank, und auf eine
einsame Insel verschlagen wurde, allwo er mit den Menschenfressern ...**

Zürich, [183-]

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE HOE W 1838

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15547>

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

binson seinem Erretter dankte, und dieser nicht wußte, was er vor Freuden über die Wiederkehr seines geliebten Herrn ins Leben Alles vornehmen sollte. —

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Der Schlaf, dessen Robinson die Nacht über unter seinem Zelte auf wirklichen Betten genoß, hatte ihn so erquickt, daß er mit Anbruch des Morgens schon wieder dastand in seiner ganzen ungeschwächten Kraft, Gott für die Erhaltung seiner Gesundheit und seines Lebens dankend. Der Sturm hatte die ganze Nacht hindurch gewüthet. Er erwartete daher mit ängstlicher Neugierde den Tag, um zu sehen, was aus dem Wrack möchte geworden sein.

Jetzt stieg die Sonne empor, und da erblickte er zu seinem Leidwesen, daß das Wrack gänzlich verschwunden war. Einzelne Breter und Balken, die an den Strand getrieben waren, bewiesen, daß der Sturm es völlig zertrümmert hatte.

Robinson und Freitag zogen sorgfältig jedes am Strande liegende Ueberbleibsel des Schiffes aufs Land, weil sie voraussahen, daß jedes Bret, jede Latte ihnen nützlich werden könnte. Dann wurde ein ordentlicher Plan zu ihrem nächsten Geschäfte gemacht.

Die Sachen mußten nämlich nach der Burg gebracht werden; aber sich beim Fortbringen derselben jedesmal so weit davon zu entfernen, schien ihnen mit Recht ge-

fährlich zu sein. Robinson machte also die Anordnung, daß sie wechselseitig fortkaren und Wache halten wollten, Einer des Vormittages, der Andere des Nachmittages. Er lud die Kanonen, und pflanzte sie an den Strand, die Mündung gegen das Meer gerichtet. Dann wurde ein Feuer angemacht, welches der Wachhabende beständig unterhalten sollte; und neben den Kanonen lag eine brennende Lunte in Bereitschaft, um sie, wenn es sein mußte, abfeuern zu können.

Robinson machte den Anfang zur Fortbringung der Sachen. Um die bessern Kleidungsstücke zu schonen, hatte auch er einen Schifferanzug angelegt, und, statt seiner ehemaligen Waffen, trug er jetzt einen Hirschfänger, und zwei geladene Pistolen im Gürtel. Er lud zuerst einige Fäßchen mit Schießpulver nebst andern Sachen auf, für welche die Masse am meisten zu fürchten war; und darauf ging die Reise fort.

Der Pudel, welcher ihm nie von der Seite kam, begleitete ihn als ein nicht ganz unnützer Reisegefährte. Robinson hatte ihm einen Strick um den Leib gebunden, und diesen vorn am Karren befestiget, damit er durch Ziehen ihm helfen möchte. Weil nun die Pudeln sehr gelehrige Geschöpfe sind, so fand sich auch dieser bald in seinen neuen Beruf, und verrichtete ihn in kurzer Zeit so gut, als wenn er ein geübter Karrengaul gewesen wäre. Auch trug er obenein noch ein Bündel mit den Zähnen, welches man ihn zu thun schon vorher gelehrt hatte.

Beim Zurückfahren nahm Robinson alle seine zah-

men zum Lasttragen schon gebrauchten Lama's mit, um sich ihrer gleichfalls zum Fortschaffen der Sachen zu bedienen. Da ihrer sieben waren, und jedes derselben eine anderthalb Zentner schwere Last zu tragen vermochte, so kann man denken, wie viel der ganze Zug auf einmal fortzubringen im Stande war.

Da aber so viele Sachen in Robinson's Höhle und Keller nicht Raum hatten, so wurde in der Geschwindigkeit noch ein zweites, großes Belt gemacht, welches man auf dem Hofplatze der Burg aufschlug, um bis auf weiter zum Behälter zu dienen. In acht Tagen war Alles fortgeschafft, bis auf einen Haufen Bretter, die sie zwischen ein dickes Gebüsch getragen hatten, um sie vor der Hand daselbst zu lassen.

Die Ziege nahmen sie, wie es sich wol von selbst versteht, auch mit, und thaten sie in die Verzäunung zu den Lama's, mit welchen sie sich recht gut vertrug.

Und nun gab es für Robinson und Freitag der angenehmen Arbeiten so viele, daß sie kaum wußten, was sie zuerst angreifen sollten. Sie bauten ein Häuschen, sie verfertigten Ackergeräte, kurz sie brachten bald eine Einrichtung zu Stande, die ihnen ungemein viel Erleichterung und Freude gewährte. Sie brachten sogar eine Schmiede und einen Backofen zu Stande, und genossen bald des wohlschmeckenden Brodes.